

bius Muster undenkbar gewesen wäre. Denn weder die ähnlich gearteten, gleichfalls griechisch verfaßten Werke des Sextus Iulius Africanus oder die des Hippolytus von Rom haben vergleichbare Wirkung auf den Westen gehabt, von lateinischen Komputationen im Zusammenhang mit der Osterfestrechnung wie dem 'Kölner Prolog' ganz zu schweigen¹⁶. Mit seiner Übersetzung eines derartigen Werkes betrat Hieronymus Neuland. Er löste den ersten Teil des Werkes bei Eusebius, nämlich die *Chronographia*, durch eine *Eusebii interpretata praefatio* ab, in der er auf die Probleme der Gleichzeitigkeit bekannter heidnischer Heroen und Gottheiten mit den Patriarchen der Bibel in demselben Sinne einging, wie das vor ihm Eusebius besorgt hatte, allerdings in äußerster Knappheit; denn im Westen spielte das Problem des Nachweises hohen Alters keine große Rolle, hatten doch die alten Orientalen recht weit entfernt von der Welt der Lateiner gelebt, so daß apologetische Zielsetzungen entfielen. Hieronymus war mit dem ganzen Komplex anläßlich seiner ersten Orientreise 374–381 konfrontiert worden, vermutlich in Konstantinopel, wo er am Zweiten Ökumenischen Konzil teilnahm. Den recht komplizierten zweiten Teil des Werkes, die *Kanones*, hat er nach dem Urteil der Mehrzahl der Forscher¹⁷ in beachtlich zuverlässiger Weise übertragen und nach eigenem Zeugnis hinsichtlich der römischen Geschichte ergänzt, außerdem ab 326¹⁸ fortgesetzt. Diese Tafeln wurden – häufig unter Aufgabe der graphischen Anlage – zur meistbenutzten Weltchronik des frühen und hohen Mittelalters schlechthin¹⁹; vorübergehend von Bedas knapperem Werk zur Seite gedrängt, erlebte Hieronymus seit dem Zeitalter der Kreuzzüge eine Renaissance.

Das nächste, auch für die mittelalterliche Historiographie nicht uninteressante Werk ist um 390 wiederum die bloße Übersetzung einer Schrift des Eusebius, nämlich *De situ et nominibus locorum Hebrai-*

16) Ed. Bruno K r u s c h , Studien zur christlich-mittelalterlichen Chronologie, Der 84jährige Ostercyclus und seine Quellen (1880) S. 227 ff. nach der Handschrift der Kölner Dombibliothek 83^{II}.

17) Vgl. dazu u.a. Alfred S c h ö n e , Die Weltchronik des Eusebius in ihrer Bearbeitung durch Hieronymus (1900) und Rudolf H e l m , Eusebius' Chronik und ihre Tabellenform (Abhh. d. Preuß. Ak. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 1923,4).

18) Ed. Rudolf H e l m , Eusebius Werke 7,1: Die Chronik des Hieronymus (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 24, 1913) S. 231.

19) Vgl. Anna-Dorothee v. den B r i n c k e n , Studien zur lateinischen Weltchronistik bis in das Zeitalter Ottos von Freising (1957) Anhang Tafel II.